



## 48. Solothurner Filmtage

24. – 31.01.2013

www.solothurnerfilmtage.ch

DIE POST

SwissLife

SRG SSR



1



3



2

## REIFE PROZESS

YOSSI VON EYTAN FOX

Eine Krankenschwester geht zielstrebig durch den Gang des Hospitals. Bevor sie ins Ruhezimmer der Ärzte tritt, löst sie in einer schnellen Bewegung die Spange aus ihren Haaren, sodass diese frei auf ihre Schultern fallen. Mit dieser kleinen Geste wird bereits viel erzählt: Nina will dem jungen Arzt Yossi gefallen, doch als sie diesen sanft an der Schulter berührt, um ihn für seine Schicht zu wecken, stösst Yossi ihre Hand aggressiv weg. Wer es nicht aus filmgeschichtlicher Referenz weiss, erfährt es einige Minuten später: Yossi steht auf Männern, und anscheinend hat er sein Coming-out noch nicht geschafft.

Wir erinnern uns. Eytan Foxes *YOSSI & JAGGER* rührte 2002 Arthouse- wie Mainstream-Publikum zu Tränen. Leidenschaftlich liebten sich die beiden IDF-Soldaten heimlich im Tiefschnee auf dem Hermon, einem israelischen Berg an der Grenze zum Libanon. Die Liebesgeschichte endete tragisch mit dem Tod von Jagger. Der Film hielt der homophoben israelischen Gesellschaft den Spiegel vor und ging um die Welt. (Der Youtube-Link zur Kusszene zwischen Yossi und Jagger hat heute über 700 000 Hits.)

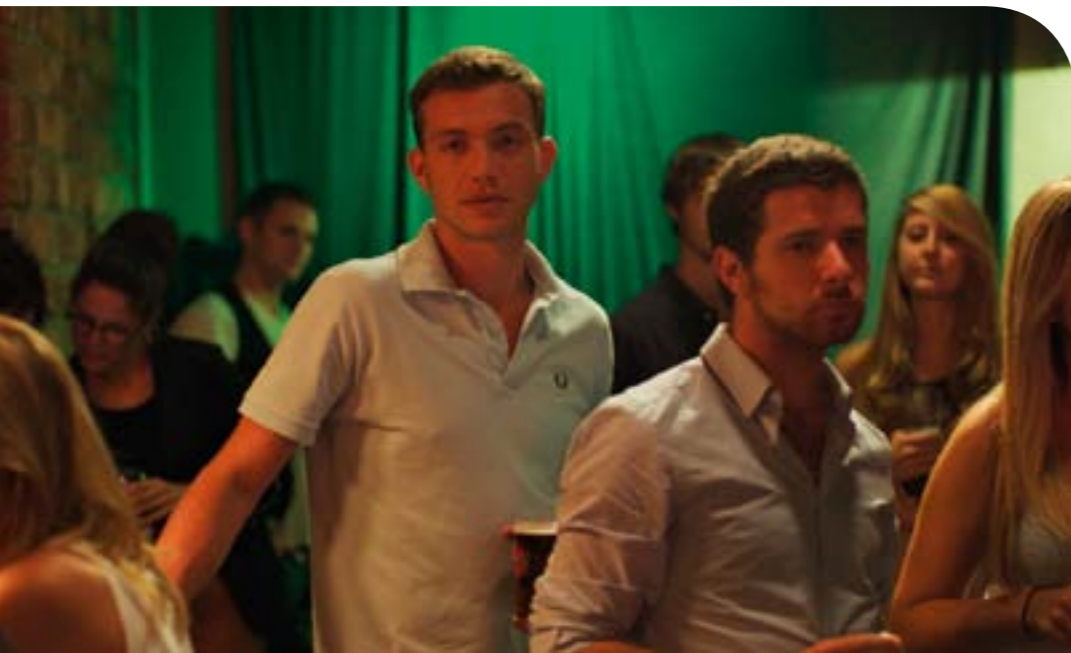
Bereits mit *AFTER* von 1990 – seinem starken Abschlussfilm an der Filmschule, in dem ein Soldat seine sexuelle Neigung für Männer entdeckt – fand Eytan Fox sein bevorzugtes Genre. Der bekennende homosexuelle Regisseur sieht es als seine Mission, Geschichten zu diesem Thema zu erzählen, und seine Filmografie löst diese Prämisse ein. Auf den Erfolg von *YOSSI & JAGGER* folgten *WALK ON WATER* (2004), eine im Dunstkreis des Geheimdienstes angelegte Geschichte, in der ein Enkel von Nazis ebenfalls schwul ist, und *THE BUBBLE* (2006), eine "Romeo und Julio-Geschichte" zwischen einem Israeli (gespielt von Ohad Knoller) und einem Palästinenser. Zehn Jahre nachdem Eytan Fox mit *YOSSI & JAGGER* einen reifen und mutigen Spielfilmerstling geschaffen hat, liefert er nun mit *YOSSI* die bedeutend harmlosere Fortsetzung nach.

Yossi, erneut souverän gespielt von *Ohad Knoller*, ist mittlerweile vierunddreissig Jahre alt und arbeitet in Tel Aviv als Arzt. Er hat seine besten Jahre hinter sich, kämpft mit Gewichtsproblemen, schaut abends Tiersendungen (weshalb depressive Männer und Serienmörder

dies eigentlich immer tun müssen, ist ein Rätsel) oder onaniert zu einem Schwulen-Porno vor seinem Laptop. Als Single, Eigenbrötler und Workaholic hält er seine Mitmenschen auf Distanz, nicht mal sein Berufskollege und bester Freund Moti weiss um Yossis sexuelle Identität und seine traumatische Erfahrung während des Armeedienstes. Eine zufällige Begegnung mit Jagers Mutter weckt die Geister der Vergangenheit, und Yossi beschliesst, sich ein paar Tage Ferien zu gönnen – in Eilat, der erträumten Urlaubsdestination von Jagger.

Auf der Autofahrt in die touristische Grenzstadt nimmt Yossi vier gestrandete junge Soldaten mit. Der unwiderstehlich gutaussehende Tom flirtet siegessicher mit Yossi über den Rückspiegel. Yossi ist beeindruckt von der selbstbewussten Art, wie Tom seine Homosexualität zeigt und lebt. Die derben Witze, die sarkastisch-spritzigen Dialoge der jungen Soldaten und Toms strahlende Augen bringen Yossi sogar zum Lachen. Dieser Moment jugendlicher Leichtigkeit erinnert unweigerlich an den Yossi, der damals mit Jagger im Schnee herumgetollt ist.





Fox erzählt in einem Interview mit «Haaretz», dass er oft gefragt wurde, wie die Geschichte mit Yossi weitergehen könnte. Obwohl sich der heute Achtundvierzigjährige dem Risiko eines Sequels bewusst war, rang er sich nach zehn Jahren dazu durch, diese Herausforderung anzunehmen. Es sei sein ausdrückliches Ziel gewesen, einen Film zu machen, der für sich allein stehen könne, der eine universelle Geschichte von einer Trauerarbeit und einem Reifeprozess erzähle. Einige Überzeugungsarbeit war nötig, bevor der Schauspieler *Ohad Knoller* dem Projekt zustimmte, und retrospektiv kann man dessen Zweifel gut verstehen. Die Dramaturgie, die Fox seiner Hauptfigur aufzwingt, lässt viel zu wünschen übrig. Obschon Knoller der Figur durch sein unaufgeregtes Spiel mehr Tiefe gibt, bleibt die psychologische Struktur von Yossi arg reduziert. Emotional lediglich von ihrem Verlustschmerz genährt, funktioniert die Figur ausschliesslich als Kontrast zum früheren, lebensfreudigen Yossi.

Erstaunlich auch, dass «Gay-Filme» oftmals Vorurteile und Stereotypen aufnehmen, unter denen die Gemeinschaft zu leiden behauptet. Yossis erstes Date grenzt an eine Karikatur: Ein neurotisch-sexbesessener Schönling, der breitbeinig und mit rasierter Fitnessbrust vor Yossi sitzt, interviewt ihn wie bei einer Casting-Show und wirft ihm vor, dass er lange nicht so gut aussehe wie auf dem ihm zugemailten Foto. Der sensible Yossi hingegen liest Thomas Manns «Tod in Venedig», hört nur klassische Musik und «Rita» (eine israelische Schmulzensängerin) und hat Angst vor Körperkontakt. Tom, der von einem äusserst attraktiven Schauspieler gespielt wird – wie damals bereits Jagger, verkörpert jugendliche Begierde und Sex-Appeal pur. So enttäuscht dann etwas, dass die ewig hinausgezögerte Sexszene zwischen Tom und Yossi zwar sinnlich beginnt, doch – wie schon die legendäre Liebesszene im Schnee mit Jagger – hart auf post-coitum umgeschnitten wird. Der Film vermeidet in manchen Momenten nur knapp, einer pruden amerikanischen Fernsehserie zu gleichen. Auch die beiden Hauptschauplätze Krankenhaus und Luxushotel erinnern unweigerlich an Handlungsorte abgehalfterter Soaps. Immerhin spielt die Schlusszene auf der ägyptischen Halbinsel Sinai, und im romantisch entrückten Dialog zwischen Tom und Yossi blitzt der poetische Humor aus *YOSSI & JAGGER* auf, der zuvor zu kurz kam.

Sascha Lara Bleuler

HA-SIPPUR SHEL YOSSI  
R: Eytan Fox; B: Itay Segal; K: Guy Raz; S: Yosef Grunfeld. D (R): Ohad Knoller (Yossi), Oz Zehavi (Tom), Lior Ashkenazi (Moti), Ola Schur-Selektar (Nina), Orly Silberschatz Banai (Varda), Meir Golan (Nimrod). P: Eytan Fox, Moshe Eder. Israel 2012. 84 Min. CH-V: Xenix Filmdistribution, Zürich



## “VISUELLE ENTSCHEIDUNGEN REFLEKTIEREN IMMER AUCH DIE PSYCHISCHE STRUKTUR DER HAUPTFIGUREN”

GESPRÄCH MIT EYTAN FOX

**FILMBULLETIN** Eine etwas gemeine Frage gleich am Anfang: *YOSSI & JAGGER* hatte meiner Meinung nach einen perfekten Schluss. Warum braucht es eine Fortsetzung?

**EYTAN FOX** Das Ende war sehr gut, aber ich verliess meine Hauptfigur Yossi, die ich von all meinen Figuren am meisten liebe, in einem sehr schwierigen Moment. Sein psychologischer Zustand war instabil, viele Themen blieben ungelöst. Ich fühlte mich schuldig! Ich wollte Yossi die Möglichkeit eines neuen Lebens, eines Heilungsprozesses anbieten. Ich hatte auch das Gefühl, dass ich heute – zehn Jahre später – durch die Geschichte und die Figur von Yossi, neue Aspekte der israelischen Gesellschaft aufzeigen kann.

**FILMBULLETIN** Welche?

**EYTAN FOX** Yossi, wie ich, wuchs in sehr beengenden Verhältnissen auf, und er ist ein Produkt dieser Bedingungen. Es ist für ihn enorm schwierig, aus diesem gesellschaftlichen Gefüge auszubrechen. Er wuchs in einem Israel auf, in dem Männlichkeitsbilder stark von der Position in der Armee geprägt werden. Ein starker, tougher Kommandant kann nicht homosexuell sein! Diese beiden Konzepte schlossen sich gegenseitig aus.

**FILMBULLETIN** Yossi selber definiert sich auch innerhalb dieses Widerspruchs.

**EYTAN FOX** Ja, ich wollte dieses Spannungsfeld zeigen: Zwischen der familiären Prägung, die unser Innenleben definiert, und den Einflüssen von aussen, von der Gemeinschaft, die stets gnadenlos urteilt. Yossi ist total gefangen in den Bildern des kulturellen Kodex, mit dem er aufgewachsen ist. Er akzeptiert sich selber nicht als «männlicher» Mann und versteckt seine Homosexualität, die in scheinbarem Widerspruch zu dieser Männlichkeits-Definition steht.

**FILMBULLETIN** Visuell äussert sich diese Haltung auch in Yossis Kleidung. Er versteckt sich hinter seiner Uniform. In *YOSSI & JAGGER* hinter der Armeuniform, in *YOSSI* hinter der Ärztekleidung.

**EYTAN FOX** Yossi tauscht eine Uniform gegen die nächste ein, dies ist seine Schutzmauer. Ich glaube aber, dass wir alle uns immer «verkleiden» und gewisse Rollen spielen, um akzeptiert zu werden. Uniformen machen dies einfach noch offensichtlicher.

**FILMBULLETIN** Ein grosser Befreiungsschlag für Yossi ist der Moment, in dem er Jagers Eltern von seiner heimlichen Beziehung mit ihrem verstorbenen Sohn erzählt. Er hat hier sozusagen ein doppeltes Coming-out. Die Reaktion von Jagers Eltern, insbesondere der Mutter, ist enttäuschend. Sind israelische Eltern homophob?

**EYTAN FOX** Nicht mehr als andere Eltern auf dieser Welt. Aber die Beziehung zwischen

israelischen Eltern und ihren Kindern ist sehr komplex; eng, verpflichtend und von Schuldgefühlen geprägt. Ich musste jahrelang jedes Wochenende meine Eltern besuchen, und so funktionieren die meisten Kinder hier. Man lebt in der stetigen Angst, ihre Erwartungen zu enttäuschen, kein guter Sohn zu sein.

**FILMBULLETIN** Der Soldat Tom steht für den neuen, modernen, *out of the closet* Mann, der offen seine Homosexualität lebt und zeigt. Aber selbst er schreckt davor zurück, dies seinen Eltern zu erzählen.

**EYTAN FOX** Natürlich sind die Eltern auch für viele trendige Tel-Aviv-Schwule die letzte Hürde, die sie nicht überwinden können. Ihr offener Lebensstil steht in extremem Kontrast zu diesem Versteckspiel und der familiären Tabuzone. Aber auch Toms Eltern gehören noch zum «alten» Israel, es muss erst eine neue Generation von Eltern geben, denen die Kinder offen von ihrer sexuellen Orientierung erzählen können, ohne verurteilt oder gar verstossen zu werden. Dennoch, Tom nimmt sich viele Freiheiten, von denen Yossi nur träumen kann, und wird von seinen «Macho»-Freunden akzeptiert. Yossi, der für die alte Generation steht, muss nur die Hand ausstrecken und das Befreiungspotential, das Tom ihm anbietet, annehmen.

**FILMBULLETIN** Yossi hat keinen familiären Hintergrund: keine Eltern, keine Geschwister, er ist total isoliert und allein. Warum haben Sie die Figur so entwickelt?

**EYTAN FOX** Ich habe mir das so noch nicht überlegt, aber werde mir gerade bewusst, dass Yossi, quasi als mein Alter ego, natürlich stark meine aktuellen Gemütszustände spiegelt. Meine Eltern starben vor zehn Jahren, und in letzter Zeit rückten vermehrt die Eltern meines Partners an ihre Stelle. Ich werde mit ihren Vorstellungen konfrontiert, streite mit ihnen über Fragen, wie öffentlich oder privat meine Beziehung zu ihrem Sohn Gal gelebt werden soll, über zionistische Ideale, die sie nicht loslassen können.

**FILMBULLETIN** Ich würde nicht sagen, dass Ihre Filme die Werte des alten Israels dekonstruieren, sie stellen sie in ein kritisches Licht, immer wieder gibt es aber auch humoristisch glorifizierende Momente. Beispielsweise feiert die Szene in *YOSSI* mit den Soldaten im Auto die Kameradschaft und nicht zuletzt auch das Klischee und die Erotik des starken israelischen Soldaten.

**EYTAN FOX** Obwohl mir hier oft anti-israelische Tendenzen vorgeworfen werden, kann ich dazu stehen, dass ich von einer grossen Liebe zu diesem Land geprägt wurde. Das Gefühl des Verbundenseins, auch mit meinen Ex-Kameraden während des Armeedienstes, fühle ich heute noch, und das zeigt sich

sicherlich auch in meinen Filmen und in der Art, wie ich diese Szenen inszeniere.

Es gibt mehr als genug legitime Gründe, Israel zu kritisieren, und es gehört zu den Freiheiten unserer Generation, dass wir uns harte Kritik erlauben können, dennoch hänge ich wohl selber auch noch an gewissen Werten, mit denen ich aufwuchs. Dieses Gefühl des Zusammenhaltens – das hat nicht nur negative, sondern auch wunderschöne Aspekte, die ich mag oder gar romantisiere.

**FILMBULLETIN** Die Ausgelassenheit der Soldaten schwappt auf Yossi über, er lächelt zum ersten Mal.

**EYTAN FOX** Genau das ist eine Errungenschaft unserer Zeit: «junge» und «alte» Werte können auch koexistieren und müssen sich nicht gegenseitig ausschliessen. Die klassische Musik von Mahler und die Songs der Queer-Königin Rita können nebeneinander bestehen. Tom steht für diesen postmodernen, neuen Mann, der furchtlos diese beiden Welten vereint und geniessen kann. Gerade diese Offenheit macht ihn zu einem «richtigen», ganzen Mann.

**FILMBULLETIN** Yossis Charakter ist sehr über seinen Schmerz, seine Vergangenheit definiert. Müssen Zuschauer *YOSSI & JAGGER* kennen, um sich auf *YOSSI* einlassen zu können?

**EYTAN FOX** Ich hoffe nicht. Mir war sehr wichtig, dass der Film für sich allein stehen kann. Nach den Reaktionen zu urteilen, funktioniert *YOSSI* als eigenständige Geschichte. Es gibt auch Zuschauer, die sich erst jetzt, nach dem Sequel, den ersten Film anschauen, so wird *YOSSI & JAGGER* zum Prequel.

**FILMBULLETIN** Und es gibt solche, die sich nach zehn Jahren *YOSSI & JAGGER* erneut anschauen. Ich war überrascht, wie brav der Film heute auf mich wirkt, in meiner Erinnerung war er viel mutiger und tabubrechender.

**EYTAN FOX** Genau diese Veränderung in der Rezeption ist für mich spannend und steht ebenfalls für einen ganz persönlichen Blickwinkel, der sich in den letzten zehn Jahren geändert hat. Es gab damals nicht so viele filmische Repräsentationen von sexueller Liebe, nicht im MainstreamKino.

Fassbinder und Almodóvar sprachen ein ganz anderes Publikum an. Deshalb war *YOSSI & JAGGER* so bahnbrechend, er erreichte nicht nur das alternative Publikum.

**FILMBULLETIN** *YOSSI* ist aber auch für den Mainstream, ein vielleicht homophobes Publikum gut verdaulich, Sex wird nicht explizit gezeigt.

**EYTAN FOX** Wichtig an der «Sexszene» in *YOSSI* war für mich die Annäherung zwischen den beiden Männern, der Moment des Nackt-